

Neues aus der Solawi/CSA-Bewegung - Herbst 2015

Die solidarische Ko-Bäuerin*

Zeitung für Mitglieder¹ des Netzwerks Solidarische-Landwirtschaft.AT



Inhalte:

- Was eine CSA-Bäuer_in leisten soll? 2
- Das Solawi-Herbsttreffen in Allhaming 2
- Das Leitbild des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT 5
- Food-Assemblies: Kapitalistische Inwertsetzung der CSA-Idee! 6
- CSA-Forscher in Freiburg: Schon wieder eine Umfrage? 7
- Die europäische Erklärung zu CSA 9
- Ansichten einer Solawi-Bäuerin 13
- Reisebericht von der CSA-Konferenz in Peking/China
- Entwurf + Feedback zur europäischen CSA-Erklärung 17

¹ * solidarische Ko-Bäuerinnen können alle Menschen werden, die sich für eine solidarische Form des Miteinanders im Rahmen der Lebensmittelversorgung einsetzen: Essende, Bauern, Grundeigentümerinnen, sogenannte Konsument_innen, Aktivistinnen und Tagträumende, Landfanatiker und Großstadtrömantikerinnen... Jede kann auch Artikel schreiben: bitte einfach an solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at mailen.

eine für alle und alle mögen das gute gemüse!

Was eine solidarische Ko-Bäuer_in leisten soll,
was von ihr erwartet wird bzw. was sie von sich selbst verlangt...

eine kritische Selbstreflexion von Stephan, inspiriert vom Gespräch mit Hannelore.

- * supertolle, qualitativ hochwertige Biolebensmittel anbauen – die verleihen Flügel!*
- * Agrarökologische Aufbauarbeit an Erde und Boden, Saatgut, Umwelt und überhaupt.*
- * Wissensvermittlung: Was ist Landwirtschaft, Bio, Gemüse, Kochen, Rezepte etc.*
- * Community-Building: Von der Utopie zur Umsetzung – deine solawi-Bäuerin macht dich zur Ko-Bäuerin. Werde Mitglied und lass dich kollektivieren...*
- * Die Agrarrevolution einleiten und umsetzen: mittelgroße Katastrophen, wie Bodenschwund, Landkonzentration und Biodiversitätsverlust sind erst der Anfang: Deine Solidar-Bäuerin zerschlägt sie alle!*
- * Solidarität mit allen, immer und überall: Vom Obdachlosen Parkbankpunk bis zum superreichen Öko-hipster – alle sollen sich die superprodukte leisten können! Natürlich retten wir nebenbei noch die Dritte welt und lehren angeln, statt fische zu verteilen.*

Solawistas und Gelawistos suchen ihresgleichen...

...und finden einander beim Praxisaustauschtag in Allhaming

von Anneke Engel

Am 14. November fand das diesjährige Herbsttreffen des österreichischen Solawi-Netzwerkes statt. Von Nah und Fern wurden Kuchen, Aufstriche, Aufläufe, Suppe, Brot, Jausenobst- und Gemüse, Säfte und vieles mehr für das gemeinsame Buffet nach Allhaming in Oberösterreich gebracht.

Zwischen Mittagsschmaus und Kaffee ließen sich insgesamt 6 CSA-Mitglieder bzw. Aktivist_innen und landwirtschaftliche Angestellte sowie insgesamt 14 Bauern und Bäuerinnen von CSAs von einer Moderatorin durch das Programm leiten.

Geplanter Schwerpunkt: Praxisaustausch.

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at



Es gab schon einige österreichische CSA-Treffen und jedes Mal war der Grundtenor im Nachhinein: Mal wieder zu wenig Platz für den Praxisaustausch. Wie kann das sein? Die Vernetzungsstruktur der CSA-Höfe in Österreich ist noch immer im Wachsen und Werden – „Wie können wir zusammen arbeiten? Wer kümmert sich um was?“ sind Fragen, die bisher viel Zeit und Raum eingenommen haben (und wahrscheinlich auch in Zukunft immer wieder werden.) Oftmals ist der eigentliche Praxisaustausch deswegen in den Hintergrund geraten. Aber jetzt wurde sogar das frisch gebackene österreichische CSA- Leitbild (das noch nach einem besseren Titel sucht!) hinten angestellt, um einen ganzen Tag für Praxisaustausch reservieren zu können.

Das sogenannte „Solawi-Team“ bzw. die Arbeitsgruppe Vernetzung, hat diesen Tag vorbereitet und dessen Ablauf in die Hände einer externen Moderatorin gegeben. Wie bei jedem der zweimal jährlich stattfindenden CSA-Treffen waren wieder viele neue Gesichter dabei, so dass erst einmal dem gegenseitigen Kennenlernen Platz eingeräumt wurde. Bei einem sogenannten „Kreisdialo“ hat sich schon herauskristallisiert, welche Frage aktuell fast alle beschäftigt und dementsprechend zum Hauptthema des Tages wurde: Wie entsteht Gemeinschaft /Solidarität /Partizipation /Verantwortungsgefühl? In den folgenden Gesprächen standen diese Begriffe im Mittelpunkt. Schnell wurde klar, dass es nicht unbedingt um die Begrifflichkeiten

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

geht, sondern um das, was dahinter steckt und um die Frage, wie „das“ funktioniert. Dabei kam auch heraus, dass es mitunter verschiedene Erwartungen an „das“ und an die Mitglieder gibt; und dass die Verschiedenheit der Solawi-Höfe keine Verallgemeinerungen zulassen.

In diesem Sinne stand auch das Fazit einer Teilnehmerin. Sie hätte bei dem Treffen zwar keine Rezepte sammeln können, aber dafür etwas viel Wertvolleres: Verschiedene Blickwinkel und Impulse, wie Solawi umgesetzt werden kann!

Der Austausch dieser verschiedenen Blickwinkel wurde am Nachmittag durch eine belebende, persönliche Hofführung bei „Fairleben“ ergänzt. Und dann gab es noch die dringende Hausaufgabe zu erledigen, sich mit der europaweiten Charter („Leitbild“) von CSA zu beschäftigen und Feedback zu geben. Gewissenhaft wurde daran gearbeitet und es wurden nicht wenige Rückmeldungen gesammelt. (Infos zum Projekt unter: <http://urgenci.net/the-common-ground-for-csa-in-europe-project/>)

Natürlich kann kein einzelner Tag den gesamten Bedarf an Austausch decken. CSA wirft viele weitere spannende Fragen auf, die in Allhaming nur angedacht wurden. (Ganz zu schweigen von den rein landwirtschaftlichen Themen über die sich praktizierende Solawistas und Gelawistos austauschen wollen!) Bezüglich Solidarität /Gemeinschaftsbildung /Verantwortungsgefühl /... hat das diesjährige Herbsttreffen begonnen, Herausforderungen und individuelle Lösungsansätze zu sammeln. Insofern: Die Diskussion ist eröffnet!

Um darüber im Austausch zu bleiben, helfen der Mailverteiler, persönliche Kontakte und die nächsten Treffen, die zweimal jährlich statt finden: Ein kleineres Herbsttreffen, das vor allem für CSA- Bauern und Bäuerinnen gedacht ist; und ein größeres Frühjahrstreffen für alle, die mit CSA zu tun haben. In Zukunft sollen für beide Treffen immer 2 Tage eingeplant werden. (Auch für das Herbsttreffen 2015 waren ursprünglich 2 Tage geplant, doch kurzfristig musste ein Ortswechsel aus dem Boden gestampft und die Übernachtung gestrichen werden. Danke, dass wir so kurzfristig nach Allhaming zu „Fairleben“ kommen konnten!)

Infos zum kommenden Frühjahrstreffen: über den Verteiler solawi-at@lists.ernaehrungssouveraenitaet.at

LightBild!? Alles klar?

Die Zielvorstellungen und Werte des österreichischen Solawi-Netzwerk sind ausformuliert und sollen beim Herbsttreffen abgestimmt werden. Fehlt nur noch ein Name?

von Eva Maria Haas

Eine österreichische CSA/SoLawi-Charta, ein österreichisches CSA/SoLawi-Leitbild, ein/e gemeinsames, österreichisches ????. Dieser Prozess hat beim Frühjahrstreffen 14.-15.2.2015 in der BOKU begonnen. Auf Wunsch der anwesenden Initiativen haben wir eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich um dieses Thema bemüht hat. Eine kleine Splittergruppe dieser AG hat seither sehr intensiv daran gearbeitet. Nun gibt es tatsächlich eine solche Schrift. :-)
Wie schon am ersten Satz dieses Berichtes erkennbar, war und ist es schon schwierig eine passende Bezeichnung für das Werk zu finden. Wir hatten uns vorerst auf Leitbild geeinigt. In Folge haben wir das Dokument an alle Initiativen geschickt, mit der Bitte um Feedback, Kritik, Anregungen. Wir haben einige Rückmeldungen erhalten und diese in einem weiteren Prozess und Treffen in das Noch-Leitbild eingearbeitet. Ein großer Änderungswunsch hat dem Begriff "Leitbild" gegolten. Das ist bei manchen Ernteteiler*innen und Bauer*innen ganz und gar nicht gut angekommen.

„Leitbild“ kommt aus der kapitalistischen Unternehmerkultur habe ich auf diese Weise erfahren. JA und richtig – so ist es. Wir sollten also überlegen wie wir unser "Leitbild", welches wir so liebevoll und mit viel Engagement erarbeitet haben, nun auch neu und ganz anders, als in der üblichen Unternehmerwelt nennen wollen. Schon damit sollten wir uns deutlich abgrenzen. Es soll auch auf diese Weise erfahrbar sein, dass wir einen ANDEREN Weg gehen. Das heißt also: Dieser Punkt ist noch offen und wir wollen beim nächsten Treffen einen passenden Begriff finden.

Dies gilt auch für die Bezeichnung wie wir uns übergeordnet überhaupt nennen wollen. Wir haben ja in unseren verschiedenen Initiativen die unterschiedlichsten Bezeichnungen (CSA, gela, SoLawi, GelaWi, PoLanlg, MiLan, usw...). Welche ist die Richtige für das Gesamtkonzept? Es kristallisiert sich "gemeinsam gestützte Landwirtschaft" heraus. Auch das wollen wir noch mal klar erörtern und dann abstimmen und auf jeden Fall das gesamte "hmmhm" ABSEGNEN!!! :-)

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Food Assemblies: Kapitalistische Inwertsetzung Alternativer Lebensmittelnetzwerke

Es klingt wie ein schlechter Film - es ist ein schlechter Thriller: Da es nix hilft nicht ins Kino zu gehen, setzen wir uns in die letzte Reihe und schauen mal was sich der Kapitalismus wieder ausgedacht hat...

von *Martin Mayr*

Alternative Lebensmittelnetzwerke wie die verschiedenen Formen solidarischer Landwirtschaft (CSA) oder Foodcoops haben sehr oft das Ziel aus der vorherrschenden kapitalistischen Logik von Markt, Preis, Wachstum und Vereinzelung auszubrechen. Zentral ist dabei, dass Menschen verschiedene Formen der Subsistenz wieder entdecken, indem sie sich selbstermächtigend zusammenschließen um ein Problem ihres Alltags zu lösen. Nämlich wo ihr Essen herkommt.

Doch regionale, hochwertige Lebensmittel sind auch Produkte mit einer nicht zu unterschätzenden Gewinnspanne, und somit auch im Fokus des internationalen Venture Capital. Als The Food Assembly/La Ruche Qui dit Oui in hippe Startup-Form gegossen macht es sich daran die Welt der solidarischen Lebensmittelnetzwerke endlich mit einem Preiszettel zu versehen und in hierarchische, finanzialisierbare Strukturen zu drängen.



Was bei dieser Inwertsetzung fast schon naturgemäß zuerst verloren geht sind die zentralen Werte unserer emanzipatorischen Bewegung. Keine Rede ist mehr davon, dass sich die Grenzen zwischen Konsument*innen, Dienstleister*innen und Produzent*innen auflösen könnten. Stattdessen muss ein fixer Anteil des Umsatzes an die Betreiber*in des "Assemblies" und die internationale Zentrale abgeliefert werden. Daraus ergeben sich mehrere Probleme:

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Eine entmächtigende Hierarchie

Die Konsument*innen bleiben in ihrer bequemen passiven Rolle und sollen bitte auch dort bleiben. Sie zahlen immer hin [8,35% des Warenpreises](#) an das Assembly, das somit zur reinen Dienstleistung verkommt. Sie zahlen und wollen dafür auch etwas geboten bekommen, ohne Anreiz selbst aktiv zu werden. Somit ist jegliches transformative Potential im Keim erstickt.

Eine entmächtigende Zentralisierung

Die für den Betrieb kritische Infrastruktur des Assemblies, der Kommunikationskanal zwischen Konsument*innen und Produzent*innen, wird von einem internationalen gewinnorientierten Unternehmen bereit gestellt. Wie schon einige andere Branchen gezeigt haben, ist genau dies die [hoch skalierbare Schnittstelle zu ungeahnten Umsätzen](#). Konsument*innen haben zudem keinen Grund sich irgendwelche Gedanken über die Weiterentwicklung ihrer Beziehung zu den Produzent*innen zu machen, wird dieser Kommunikationskanal doch mit weiteren 8,35% des Warenpreises als Dienstleistung zugekauft und wird auch als Quell allen Gewinns keinesfalls aus der Hand gegeben. Gleichzeitig bedeutet gerade die Fremd-Organisation der Beziehung zwischen Konsument*innen und Produzent*innen, dass fest gefahrene Denkweisen niemals aufgebrochen sondern beibehalten werden.

Eine entmächtigende Bürokratie

Mit fixen Abgaben, die über den Warenpreis entrichtet werden, geht natürlich auch eine exakte Abrechnung einher. Doch gerade diese erschwert die Umsetzung der transformativen Aspekte von solidarischen Lebensmittelnetzwerken. Eine exakte Abrechnung bedeutet immer auch Kontrolle und dieser Aufwand muss mit den 16,7% des Warenpreises ermöglicht werden, und sie fördert und ermöglicht Wachstum. Kontrolle und Wachstumsfokus erschweren oder verhindern selbstorganisation, solidarisches Handeln und das in Frage Stellen der kollektiven mentalen Infrastrukturen unserer Gesellschaft.

Natürlich ist es bei weitem nicht so, dass alle alternativen Lebensmittelnetzwerke in jedem Aspekt transformativ, ermächtigend und solidarisch sind. Aber gerade in unserer Ambivalenz liegt unsere Subversivität. Gemeinsam mit unseren Freund*innen werfen wir täglich Blicke in eine positive Zukunft, ohne dabei den Kontakt zum Hier und Jetzt zu verlieren.

Schon wieder eine Umfrage?!

Aktuell ist eine Horde Forscher_innen in ganz Europa aktiv, um der europäischen CSA-Bewegung den Spiegel vorzuhalten, bevor es auf die Bühnen der Öffentlichkeit geht.

von Anneke Engel

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Wenn CSAs immer wieder mit wissenschaftlichen Befragungen beglückt werden, dann hat das einen Grund: Das Konzept Solidarische Landwirtschaft scheint Antworten zu bieten!

Weltweit, und auch europaweit, sprießen CSAs aus dem Boden. - Und sie werden mehr und mehr wahrgenommen als Alternative zum industriellen Landwirtschaftsmodell. Überall haben CSAs also auch mit politischen Statements zutun. Doch was haben sie wirklich gemeinsam? Funktioniert eine italienische GAS genauso wie die Schweizer Vertragslandwirtschaft?

Bevor CSA vereinnahmt wird und andere für uns sprechen, sollten wir wissen, wer wir sind - und das selber in die Hand nehmen!



Urgenci, das internationale CSA-Netzwerk, hat bereits beide Ärmel hochgekrempelt: Gelder für einen europaweiten Leitbildprozess, von dem Stephan im nächsten Artikel berichtet, wurden aufgestellt und bereits für entsprechende Treffen ausgegeben.

Aber nicht nur das: Parallel wurde eine 30köpfige Horde von Forscher_innen und Aktivist_innen zusammen getrommelt, um ein klares Bild von dem zu erstellen, was CSA heute in Europa bedeutet. Im spätsommerlichen Schwarzwald haben wir uns für 2 ganze Tage damit beschäftigt, wie eine aktuelle (europäische) Definition von CSA lauten könnte, und wie wir mehr

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

darüber heraus finden können. Und: Siehe da! Nicht alle hatten es zu hoffen gewagt, doch Leute aus 25 verschiedenen Ländern konnten sich tatsächlich auf eine einheitliche Definition einigen. Und wir haben die Grundsteine für eine europaweite Befragung gelegt. Die übersetzte Version hat bereits auch alle österreichischen CSAs erreicht.

Hat deine CSA schon teilgenommen?

Super, dann werden wir bald an einem Bericht über CSA in Österreich schreiben können! In den anderen europäischen Ländern wird es vielleicht ähnliche Ergebnisse geben wie bei uns. Vielleicht wird aber auch heraus kommen, dass die norwegischen, tschechischen oder spanischen CSAs ganz andere Hintergrundideen und Organisationsformen haben, als bei uns. In jedem Fall werden wir mithilfe der Berichte voneinander lernen und andere inspirieren können.

Und: Indem wir wissen, wer wir sind, kann hoffentlich verhindert werden, dass andere die Pionierarbeit einer riesigen, sozialen Bewegung für kommerzielle Zwecke nutzen. In Frankreich ist das leider schon passiert (siehe Artikel von Martin Mayr). Wir drücken die Daumen, dass die Umfrage noch rechtzeitig kommt, um der CSA-Bewegung bald zu ermöglichen, auf die Bühnen der Öffentlichkeit zu treten und zu sagen: Nein, DAS ist Solidarische Landwirtschaft!

Jung, frisch und widerständig! Europaweite CSA-Bewegung sucht: Gemeinsame Basis.

CSA ist in Europa weit verbreitet. Doch was verstehen die Menschen in Europa unter CSA? Bis zum nächsten europäischen CSA-Vernetzungstreffen 2016 sind alle Aktiven eingeladen an einer europaweiten Erklärung zu CSA mitzuarbeiten, die die Gemeinsamkeiten der Bewegung ausdrückt. *von Stephan Pabst*

22 Menschen aus 13 Ländern haben sich am 10. und 11. September in Berlin getroffen, um gemeinsam an dem Entwurf einer Erklärung von und für die europäische CSA Bewegung zu arbeiten.

Was haben wir, trotz aller Unterschiede der vielfältigen Projekte, die unter dem Namen community supported agriculture laufen, gemeinsam? Was ist unsere Grundlage, unser common ground? Die erarbeitete Erklärung wurde im November in allen teilnehmenden Ländern mit allen interessierten Menschen überarbeitet, um dann wieder zu einem Dokument

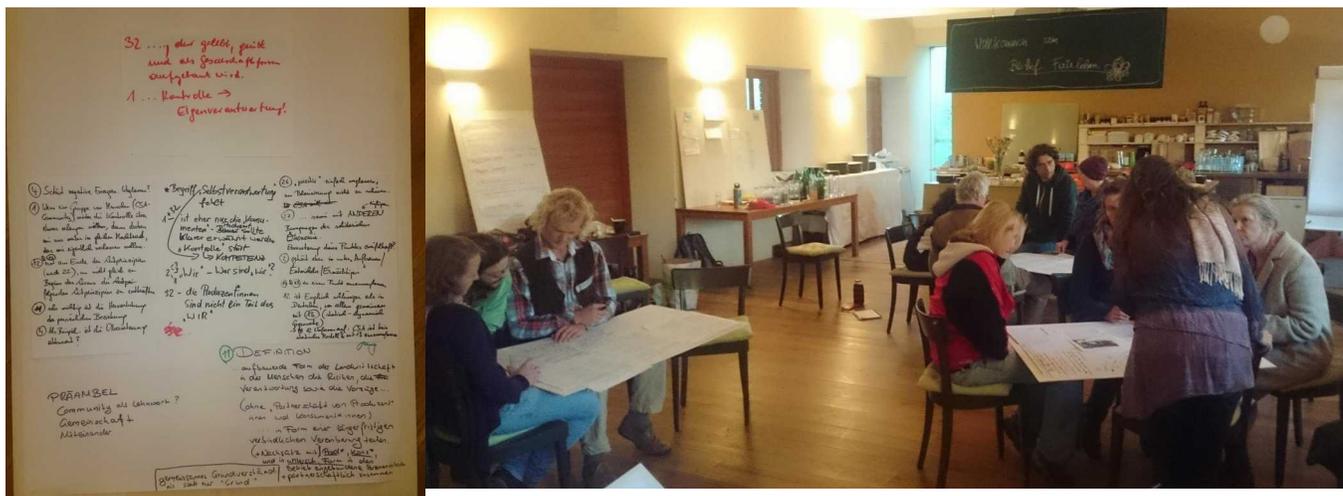


Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

zusammengeführt zu werden, das auf dem 3. Internationalen CSA Treffen in Tschechien, im Herbst 2016 vorgestellt wird.



In Österreich fand der Common ground workshop im Rahmen des jährlichen Herbsttreffens am 14.11. in Allhaming in Oberösterreich beim Biohof Fairleben statt. Es wurde direkt am zweisprachigen Text der Erklärung gearbeitet, einige Formulierungen zerpfückt, hinterfragt und neu zusammengesetzt. Die Ausrichtung der Erklärung ging für alle Beteiligten in die richtige Richtung, wenn auch die Diskussion spannende Felder aufgezeigt hat, wie jenes zwischen dem positiv besetzten Aufbau neuer Formen der lokalen Lebensmittelversorgung und dem negativ besetzten Kampf gegen die Lebensmittelindustrie. Dass beides in der Erklärung Platz hat und auch beide Meinungen in der Diskussion vertreten waren, spiegelt die Vielfalt unserer Bewegung wieder, in der sowohl Akteure Platz haben, die profitorientierte Strukturen wie Supermärkte ablehnen und ihnen den Boden entziehen wollen als auch solche, die sich ganz dem Aufbau von alternativen Lebensmittelversorgungsnetzwerken widmen. Eine Schlussfolgerung war, dass es beides braucht und dass Kooperation wichtig ist, um weiter in Richtung Ernährungssouveränität zu gehen.

Die gemeinsame Arbeit in der Gruppe war sehr konzentriert und ergebnisorientiert, was angesichts des dichten Programmes an diesem Herbst-Vernetzungstag Mut gemacht hat. Mir hat es gezeigt, dass diese internationale Dimension der CSA-Bewegung auf allen Ebenen wichtig ist. Es ist schön, daß ich mich, und die vielen Höfe die in Österreich solidarische Landwirtschaft umsetzen, als Teil einer wachsenden, weltweiten Bewegung erleben kann und dass sich das sowohl in freundschaftlichen Begegnungen als auch in der guten Zusammenarbeit zeigt.

Mehr zum Projekt: <http://urgenci.net/the-common-ground-for-csa-in-europe-project/>
 Download des Entwurfs einer europäischen Erklärung (Englisch):
http://urgenci.net/wp-content/uploads/2015/09/DRAFT-DECLARATION_Berlin.doc

Impressum:
 Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT
 Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Die zweisprachige Erklärung und das Feedback vom österreichischen Treffen befindet sich am Ende des Dokuments.

**Ansichten einer CSA-Bäuerin
in dieser Rubrik veröffentlichen wir gerne
Eure Geschichte/n: bitte einfach an die Redaktion schicken!**

Geschichte von Hannelore Walter als Solawi Bäuerin aus der CSA Bewegung Österreich

Neben unserem kleinen Betrieb habe ich Eurythmie studiert. Rudolf, mein Partner hat sich intensiv mit dem Thema CSA, oder Solidarische Landwirtschaft beschäftigt, aber auch mit Kompostwirtschaft und Dammkultur.

Meine berufsspezifische Abschluss-Arbeit für Eurythmie lautete: Der Jahreslauf – ein lebendiger Weg mit und an der Erde

Nach dem Referat habe ich noch einige Stücke eurythmisch ausgeführt.

Eines davon will ich euch mitteilen.

Die Ackerfrucht der Welt bedarf des Zusammenwirkens von vier Kräften. Eine Ernte wird in die Scheune gebracht nur durch die Wirksamkeit von Wasser, Erde, Wind und Licht.

Ebenso besteht die Frucht Gottes durch vier Kräfte: Glaube, Hoffnung, Liebe und Erkenntnis. Die Erde ist der Glaube, auf dem wir Wurzeln schlagen. Das Wasser ist die Hoffnung, durch sie wachsen wir. Der Wind ist die Liebe, durch sie ernähren wir uns. Das Licht aber, ist die Erkenntnis, durch sie reifen wir.

Evangelium nach Philippus aus gnostischen Texten

Beim Heim fahren im Zug hat mich Rudolf gefragt, ob ich mit ihm eine solidarische Landwirtschaftsgemeinschaft aufbauen will. Ich war einverstanden.

Die ersten Treffen fanden bei uns am Hof statt, oder in meiner Praxis. Ich habe auch gleich Kulturen zugedeckt, damit ich die interessierten Menschen von unserem Gemüse kosten lassen konnte. 2013 war ein sehr kalter Frühling. Voller Elan haben wir den Boden bereitet und mit Menschen geredet, gejätet, Treffen organisiert, gerechnet, Samen bestellt. Es war ein reger Austausch mit Menschen und Arbeit von der Früh bis auf d Nacht.

Im guten *Glauben* haben *Wurzeln* getrieben, in der Gemeinschaft und die Pflanzen in der Erde, sind auch gewachsen. Tatsächlich sind wir oft an Grenzen gestoßen. Ich habe ein Budget errechnet, so gut ich konnte. Die Kluft von dem Budget und den wenigen Ernteteilnehmer, war

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

viel zu groß. Also nahmen wir einfach eine Richtschnur von anderen CSAs, in der *Hoffnung*, dass wir *wachsen*.

Wachsen heißt auch, sich zu ändern. Schöne und schwierige Herausforderungen waren zu bewältigen. Wir alle waren in einem Entwicklungsprozess. Unsere Teilnehmer fragten: "Wie viel darf ich nehmen?" „Soviel du essen kannst, oder willst.“ lautete die Antwort. Es gab Menschen die sehr oft helfen kamen. Vielen Dank dafür.

Meine schönste Wandlung war, weg vom Preis. Ab nun an war das Gemüse nur noch wertvoll. Ich sah es an der Geste unserer Ernteteilnehmer, wie sie das Gemüse aus der Kiste ernteten. Jeglicher Neid fiel von mir ab und die *Liebe* begann mich zu *nähren*.

Wir haben viel verschiedene Sorten Gemüse angebaut und einiges davon war unbekannt. Manche wussten nicht, wie sie es zubereiten können.

Rudolf hat viel ausprobiert und Kostproben zubereitet. Das war noch bei uns im Heizkeller. Da war immer reger Austausch und die *Liebe* war anwesend. Wir haben in Grüppchen um die Siebe herum Samen aus den Kürbissen gelöst.

Bei der Verteilung im Sommer sind wir im Schatten unter den Bäumen am Tisch gesessen und haben einander erzählt wie es uns geht.

Wir hörten einander zu „Wir kochen jetzt viel öfter, bevor das gute Gemüse verdirbt.“ Oder „Das Gemüse von euch schmeckt wunderbar.“ Es kam Rhythmus in die Haushalte.

Rudolf hat seine Komposte von Hand um geschaufelt. Dabei sah und spürte er den Unwandlungsprozess.

Das „einigschaut“ Fest hat Nachbarn und Menschen aus der näheren Umgebung auf unseren Hof gebracht. Wir machten Führungen. Da zeigte ich wie wir den Boden mit Gründüngungspflanzen aufbauen und wie gesund und kräftig das Gemüse dazwischen wuchs. Rudolf zeigte seine Kompostversuche her. Es fand eine Eurythmie-Aufführung statt. Wolfgang Stränz, der bei uns zu Gast war, hielt an zwei Abenden je einen Vortrag über funktionierende Solidarische Landwirtschaftsgemeinschaften in Deutschland.

Wir wurden immer mehr. Es entstand eine schöne Homepage und jeden Monat ein Newsletter und jeden Monat ein Treffen mit den Menschen denen es ein Anliegen war. Die Arbeit machte Freude, die Wertschätzung war groß.

Der Wandel vollzog sich in allen Bereichen. Auch ein Ortswechsel stand uns bevor.

Rudolf hat ein Angebot bekommen in Kirchberg am Wagram Flächen und ein Folientunnel bewirtschaften zu können.

Wir bekamen immer noch mehr Arbeit durch das Pendeln zwischen zwei Standorten. Rudolf und ich waren schon des Öfteren überfordert Im Herbst begann Rudolf einen Geräte-Rahmen zu bauen für die Dammkultur. Was eine unglaubliche Wende brachte in unsere Bodenkultur. Ich war immer wieder angenehm überrascht, wie es ist, wenn die Erde atmen kann. Auf diesem Gebiet hatte ich viele Erkenntnisse über das Wachstum und das Reifen der Pflanzen. Diese Geschichte erzähle ich ein andres Mal, wenn sie gefragt ist.

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Der Umzug kostete mich sehr viel Kraft. Es war Johannizeit 2014. Das ist die Zeit des größten Wachstums. Zwei Häuser putzen, alles zusammenpacken und transportieren, inklusive landwirtschaftliche Geräte, die Werkstatt vom Rudolf, viele schwere Eisen, und meine Lampenwerkstatt, Färberutensilien, ein feuchter Keller, wenig Zeit zum einrichten, weil auf dem Feld die Beikräuter um einiges höher als ich selbst gewachsen sind. Die harten, verholzten Stängel waren sehr schwer zum klein kriegen.

Wir hatten Hilfe, sowohl beim Umzug als auch beim umhacken der Beikräuter. Mir war es trotzdem viel zu viel. Ich war so überfordert, dass ich kaum noch Freude empfunden habe. Ich hatte zu funktionieren, aber spürte die ganze Zeit, dass ich nicht mehr singen und arbeiten kann wie zuvor. Mein Körper schmerzte an den verschiedensten Stellen. Nach einer OP brauchte ich Ruhe und Pflege auf allen Ebenen. Seit Oktober 2015 habe ich mich zurückgezogen um zu gesunden.

Rudolf verfolgt die Dammkultur weiter und arbeitet viel. Stefan hilft ihm viel.

Die beiden sind sehr fleißig und haben einen super Drive. Der Acker liegt vorbereitet für den Winter mit begrünten Dämmen da und es gibt viele kleine Tunnels mit Winterkulturen darunter. Es ist wunderschön anzusehen.

In mir sind viele Fragen, die ich versuche zu ergründen. Ich habe viele *Erkenntnisse*, was *reifen* bedeutet. Ich bin sehr froh, dass ich gesunden und *reifen* darf.

Zum Schluss, habe ich mir sehr zu Herzen genommen: Wenn mir ein Gedanke an eine Unternehmung schon Unbehagen verursacht, ich muss es nicht machen! Das war beim CSA Vernetzungstreffen bei Margit Lamm,

Früher hat es Großfamilien gegeben die einen Hofkreislauf oder einen Hoforganismus bewältigten. Wir beide sind zu wenige dafür!

Welches Potential öffnet sich rund um uns, für die Entstehung einer guten Gemeinschaft?

Das darf jetzt über den Winter reifen! Genau wie der Hornmist in der Erde reift durch die kristallklaren Winterkräfte.

Solawi: HaWaRuHoF.at, Autorin: hannelorewalter@aon.at

Reiseberichte

Internationale CSA-Konferenz in China und Stephan Pabst w(a)r dabei!

Konferenz-Website (auf Englisch) unter: <http://www.icsac.cn/en/index.html> und <http://urgenci.net/china-2015/>

Aktuelle Neuigkeiten vom Internationalen Netzwerk gibt es im Newsletter von Urgenci: <http://urgenci.net/teikei-newsletter/>

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Die Communities von China – Wer ackert hinter der großen Mauer?



Meine Reise als europäischer Delegierter zur 6. Internationalen CSA-Konferenz ist ein Aufbruch in eine ganz andere Welt, ein Wiedersehen von Freunden und ein Türöffner, der bisherige Grenzen meiner Liebe zur CSA-Idee aus dem Weg räumt. In einem völlig anderen Kulturkreis wird schnell klar: Die Gemeinsamkeiten der CSA-Bewegung sind universell und auf alle Menschen anwendbar. Auch wenn die Voraussetzungen andere sind...

Ich bin aufgeregt. Es ist meine erste Asien-Reise und das erste weltweite CSA-Treffen, an dem ich teilnehmen darf. Bisher sind die österreichischen Solawi-Höfe mit Hilfe des internationalen Netzwerks Urgenci schon weit auf Europas CSA-Betrieben herumgekommen. Doch diese 6. Internationale CSA-Konferenz bringt Netzwerk-Partner aus Brasilien und Equador, Vietnam, Korea, China und Mali, sowie Europa, USA, Kanada und Japan zusammen, wo sich CSAs schon länger etabliert haben. Nach einem Tag des Ankommens und Erholens von der weiten Reise – 10 Flugstunden ab Wien und 8 Stunden Zeitverschiebung – gibt es ein dreigeteiltes Programm: Zunächst zwei Tage Exkursion zu CSA-Betrieben in Peking und andere „sehenswerte“ Betriebe. Danach die dreitägige Doppelkonferenz: 6. Internationale und 7. Chinesische CSA Konferenz finden parallel statt. Das Highlight ist die Generalversammlung des internationalen CSA-Netzwerkes Urgenci am Sonntag. Ausklingen lassen wir – Jan, Zsofi, Daniel und ich - diesen Marathon mit einem Spaziergang durch die sonnendurchflutete Pekingener Innenstadt, die dank des Schneefalls einen smogfreien Tag erlebt.

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Teil I: Exkursion zur crème de la crème der chinesischen CSA-Betriebe

Im Pekinger Stadtteil Shunyi, der traditionell landwirtschaftlich geprägt ist und die Stadt mit Lebensmitteln versorgt hat, gibt es einen von der Regierung geförderten Schwerpunkt auf das Pflanzen von Baumschulen, die der Luftverbesserung dienen sollen. Doch die lokale Verwaltung ist auch stolz auf die „new farmers“, Betriebe, die meist von jungen, akademisch gebildeten Menschen gegründet und belebt werden. Neben zwei CSA-Betrieben, die wir uns vorgestellt haben, bekommen wir 4 sehr unterschiedliche, teils skurrile Betriebe zu Gesicht: ein Museumsdorf das durch die Absiedelung eines Dorfes für die Olympiade entstanden ist, wo wir landwirtschaftliche Geräte im Wandel der Zeit bestaunen können, eine Kürbis-Kunst-Farm, wo dieses traditionelle Handwerk belebt wird, die bio-dynamische Phoenix Community farm, die mit EU-Biosiegel zertifizierte Demeter-Lichtwurzeln (mountain Yam) nach Deutschland exportiert sowie eine nach eigenen Angaben selbstorganisierte Bauernkooperative die mit modernster niederländisch/belgischer Technik „Bio“-Tomaten auf Substrat in Nährlösung anbaut.

Die CSAs die wir zu Gesicht bekommen sind die Little Donkey Farm und die Shared Harvest Farm. Letztere wird geleitet von der Anfang dreißigjährigen Shi Yan, von der ein starker Impuls zur Veränderung der chinesischen Landwirtschaft ausgeht. Ihrer Meinung nach müssen die jungen von den alten Bauern lernen, damit das viele Wissen überliefert wird und nicht in Vergessenheit gerät, wie mit biologischen Methoden gute Lebensmittel erzeugt werden können.



Der Alt-bauer auf der Shared Harvest Farm ist Onkel Ma (Bild links), der uns unter anderem erklärt, wie er zwischen August und April bei ganz ähnlichem Klima wie in Wien, Melanzani ohne Zusatzheizung aus dem Folientunnel erntet. Es komme auf die Balance zwischen Temperatur und Luftfeuchtigkeit an, die durch die wärmespeichernde Mauer, das nächtliche Zudecken der Folie und das regelmäßige Lüften reguliert werden. Wie genau das gehe, das sei Gefühlsache, und das sei den Behörden schwer zu vermitteln, die immerzu nach

Techniken fragen, aber die dieses Wissen nicht als Technik erkennen, sondern nur in den Substrat-Tomaten aus den Niederlanden.

Es gebe viele junge Leute, die entweder selbst in dörflichen Strukturen aufwachsen und in die Stadt geschickt werden um zu lernen und einen zukunftsfähigen Beruf zu finden, der – wenn es nach den Eltern geht – nicht in der Landwirtschaft zu finden ist. Shi Yan erzählt die Geschichte eines Bauernsohnes, der im Dorf bleiben wollte um Soja-bauer zu werden, aber



Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

dessen Mutter ihm das Haus verwehrte und in in die Stadt schickte, weil ja alle anderen auch nicht zu Hause bleiben, sondern in der Stadt ihr Glück versuchen.

Auf der Shared-harvest Farm treffen wir einen jungen Pilzzüchter (im Bild rechts neben Shi Yan), der unbedingt auf dem Betrieb arbeiten wollte, aber es gab nicht genug Arbeit, dass er davon hätte leben können. So suchten sie nach einer Lösung und fanden sie im Interesse des Mannes für die Pilzzucht. In den Maisspindeln, die auf dem Betrieb anfallen fand er ein geeignetes Substrat für die biologische Pilzzucht und gründete damit einen neuen Betriebszweig.

DUANG~分享收获2015年-2016年社区起源

如果说生产出一颗没有施过农药、化肥的大白菜并送到消费者手里是一个起点，那么让更多人种植这样的好食物，更多的人吃到这样的好蔬菜就是一场革命！
加入我们吧！分享收获，守护大地！

团更健康	预付金额	农场产品单价/元			
		蔬菜/斤	鸡蛋/枚	鸡/只	猪肉/斤
友情团	3000元	17	3.5	160	60
铁粉团	8000元	15	3	150	55

友情团适应人群：初次亲身体分享收获健康食物的家庭
铁粉团适应人群：深度了解并认可分享收获理念的老粉丝

铁粉团与友情团的唯一区别在于：会员预付的金额大，农产品价格相对降低。

Die Kosten für den Ernteanteil werden über das Jahr berechnet und die Ernteanteile am Hof fertig gepackt und zu Verteilstellen gebracht. Zusätzlich zu diesem Modell hat die Little Donkey Farm auch einen Schwerpunkt auf Bildung: Infotafeln über die Schweinehaltung und die selbstvermehrten Mikroorganismen, die in allen Bereichen eingesetzt werden sowie spezielle Angebote für Kinder sind im Programm. Außerdem gibt es einen relativ großen Bereich, in dem Familien sich Parzellen mieten können und diese selbst bewirtschaften. Diese Mikro-gärten seien zum Teil doppelt so produktiv wie die Flächen, auf denen für die CSA-Mitglieder angebaut werde. Ein Trockenklo und die Verwendung von Weizenkleie oder anderen Abfallprodukten der Getreidereinigung zum Vorspülen der Teller und des Essbestecks zeigen uns, dass diese Betriebe agrarökologische Prinzipien in allen Bereichen umsetzen. Allein die Verwendung von Zugtieren, ist bei der Little Donkey Farm an der Sturheit dieses Tieres, vielleicht aber auch an der mangelnden Geduld und Bereitschaft des Initiators zur Arbeit mit Tieren gescheitert. Der Esel mit dem klingenden Namen „Professor“ ist sowas wie das verwöhnte und etwas eingebildete Maskottchen des Betriebes, der sich nun mit alten Traktoren behilft.



Dem Thema Saatgut versuche ich in den meisten Betrieben anzusprechen und auch an samenfeste Sorten zu kommen, aber vergeblich. Der letzte Betrieb, den wir besuchen, ein Gemüse-Kistl Unternehmen, die selbst auch einen Anteil am Kistl produzieren, verkauft jedoch ausschließlich Hybridsaatgut. Es sei sehr schwer an samenfestes Saatgut zu kommen, sagt Shi

Yan und wenn, so der Leiter der Little Donkey Farm, seien es eher ausgefallene Pflanzen, die jedoch keine klassischen Speisepflanzen sind, deren Saatgut getauscht und verschenkt werde. Außerdem könnten die samenfesten Samen, die erhältlich sind die Qualitätsstandards der Konsument_innen nicht erfüllen. Viel Bewusstseinsbildung scheint nach wie vor nötig zu sein und diese Konferenz ist nur ein früher Meilenstein auf dem Weg den, Universitätsangehörige, Bäuer_innen, Regionalentwickler_innen und Teile der Zivilgesellschaft gemeinsam mit aufgeschlossenen Regierungspartnern vorangehen. Fortsetzung folgt...

European CSA Declaration *ENTWURF + Feedback!*

Hier ist der Berliner Entwurf (s.o.) mit deutscher Übersetzung abgedruckt, wie er am Herbsttreffen vorgestellt wurde; Im Jänner wird es das nächste europaweite Treffen geben um das Feedback zusammenzubringen.

Draft of a European Charta on CSA

Entwurf einer Europäischen Erklärung zu Solidarischer Landwirtschaft

Preamble

1 All over Europe, people are coming together to regain control of their food, from production to distribution to consumption.

2 We are building systems centered on our local communities.

3 We are joining forces to achieve food sovereignty, by reclaiming our right to define our own food and agricultural systems.

4 The time is ripe to address the disastrous effects of the industrial food system.

5 Food is too important to merely treat it as a commodity.

6 The Community Supported Agriculture (CSA) movement can bring about a wide range of benefits for all.

Präambel

In ganz Europa schließen sich Menschen zusammen, um die Kontrolle über die Erzeugung, Verteilung und Konsum ihrer Nahrungsmittel wieder zu erlangen.

Wir schaffen Strukturen, in deren Mittelpunkt unsere lokalen Communities stehen.

Wir bündeln unsere Kräfte, um Ernährungssouveränität zu erreichen, indem wir unser Recht einfordern, die Lebensmittelerzeugungs- und -verteilungssysteme selbst zu bestimmen.

Die Zeit ist reif, um die verheerenden Auswirkungen der industriellen Lebensmittelproduktion auf den Tisch zu bringen.

Ernährung ist viel zu wichtig, um Lebensmittel bloß als Ware zu behandeln.

Die CSA (Community Supported Agriculture) Bewegung kann viel Gutes für alle bewegen.

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

- 7 We are many, varied and united.
- 8 We are stepping up in solidarity – taking responsibility – to create socially responsible, economically viable and environmentally sustainable food systems.
- 9 Already in Europe hundreds of thousands of people have proven that CSA works, by creating a variety of practices, initiatives and networks based on common values.
- 10 Building upon the existing charters and experiences, this declaration aims to lay down the common ground for this CSA movement to flourish.

Definition

- 11 Community Supported Agriculture (CSA) is a direct partnership based on the human relationship between a group of consumers and one or several producer(s), whereby the risks, responsibilities and rewards of farming are shared, through a long-term, binding agreement.

CSA guiding principles

- 12 CSA is not a static model.
- 13 Like a garden it is dynamic: it evolves and grows through daily care.
- 14 However, we agree on some basic principles as our common ground to grow the CSA movement.

Wir sind viele, wir sind vielfältig und wir sind vereint.

Wir stehen solidarisch zueinander, wir übernehmen Verantwortung dafür, Ernährungssysteme zu schaffen, die sozial verantwortlich, sowie wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sind.

Hunderttausende Menschen in Europa haben bereits bewiesen, dass CSA funktioniert, indem sie eine Vielzahl von Praktiken, Initiativen und Netzwerken auf gemeinsamen Wertvorstellungen aufbauen.

Aufbauend auf bestehenden Leitbildern und den vorhandenen Erfahrungen will diese Erklärung den „Common Ground“ (unseren gemeinsamen Grund, die gemeinsame Basis) festhalten, damit die CSA-Bewegung gedeihen kann.

Definition

Community Supported Agriculture (CSA) ist eine direkte, auf persönlichen Beziehungen aufbauende Partnerschaft zwischen einer Gruppe von Konsument*innen und einer oder mehreren Erzeuger*innen, bei der die Risiken, die Verantwortungen sowie die Vorzüge des Landwirtschaftens in Form einer längerfristigen verbindlichen Vereinbarung geteilt werden.

CSA Leitprinzipien

- CSA ist kein in Stein gemeißeltes Modell.
- Sie ist dynamisch wie ein Garten: sie entwickelt sich und wächst durch tägliche Fürsorge.
- Nichtsdestotrotz wollen wir uns auf einige grundlegende Prinzipien einigen, die unseren gemeinsamen Grund ausmachen, damit die

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

CSA Bewegung gedeihen kann.

- | | | |
|----|---|---|
| 15 | • Responsible care for the land and other commons through Agroecology | • Verantwortungsvolle Pflege des Bodens und anderer Gemeingüter durch Agrarökologie |
| 16 | • Food as a common good rather than a commodity | • Lebensmittel sind Gemeingut, keine Ware |
| 17 | • Human scale farming and production adapted to local realities with fair working conditions | • Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion nach Menschenmaß, an die örtlichen Gegebenheiten angepasst und unter fairen Arbeitsbedingungen |
| 18 | • Respect for the environment and animal welfare | • Respekt für die Umwelt und das Wohl der Tiere |
| 19 | • Fresh, local, seasonal, healthy and diverse food accessible to all | • Frische, regionale, saisonale, gesunde und vielfältige Lebensmittel, zugänglich für alle |
| 20 | • Community building through direct and long term relationships with shared responsibility, risks and rewards | • Aufbau von Communities vor Ort durch direkte langfristige Beziehungen, in denen die Verantwortung, Risiken und Vorzüge des gemeinsamen Landwirtschaftens geteilt werden |
| 21 | • Active participation based on trust, understanding, respect, transparency and cooperation | • Aktive Beteiligung, die auf Vertrauen, Verständnis, Respekt, Transparenz und Kooperation aufbaut |
| 22 | • Mutual support and solidarity
Build / Develop / Empower | • Gegenseitige Unterstützung und Solidarität.
Aufbauen / Entwickeln / Ermächtigen |
| 23 | We want to build a strong coalition of CSAs and CSA networks across Europe to: | Wir wollen ein starkes Bündnis aus CSAs und deren Netzwerken in ganz Europa bilden, um: |
| 24 | • Show the benefits of CSA for the whole of society | • die Vorzüge der CSA für die ganze Gesellschaft aufzuzeigen |
| 25 | • Strengthen the CSA movement and help new CSAs to flourish | • die CSA-Bewegung zu stärken und neuen CSAs beim Wachsen und Gedeihen zu helfen |
| 26 | • Act as a voice for CSA communities to bring about change in European policy and agriculture to benefit above mentioned principles | • ein Sprachrohr für CSA-Gemeinschaften zu sein, und einen positiven Wandel der europäischen Agrarpolitik und Landwirtschaft, im Sinne der oben genannten Prinzipien zu fördern |

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

- | | |
|---|--|
| 27 • Work together with other social and solidarity economy movements | • mit anderen sozialen Bewegungen sowie mit Bewegungen der solidarischen Ökonomie zusammen zu arbeiten |
| 28 • Enable sharing of knowledge and skills between CSAs in different countries | • Den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen CSAs in verschiedenen Ländern zu ermöglichen |
| 29 • Link up organisations and individuals that are working to support CSA | • Organisationen und Individuen miteinander zu vernetzen, die CSA unterstützen |
| 30 • Empower and educate people to act and develop the movement. | • Menschen zu bestärken und weiterzubilden, die die Bewegung mit ihrer Energie beleben und voranbringen. |
| 31 We are a grassroot movement: we believe that the power of CSA is in pragmatic, everyday action and face-to-face relationships. | Wir sind eine Graswurzelbewegung: wir glauben, dass CSA ihre Kraft aus pragmatischem, alltäglichem Handeln und aus persönlichen Beziehungen schöpft. |
| 32 We are connecting with each other, with the farmers in our communities and with the living soil beneath our feet: this is our Common Ground. | Wir verbinden uns miteinander, mit den Erzeuger*innen unserer Regionen und mit dem lebendigen Boden unter unseren Füßen: dies ist unser gemeinsamer Grund. |

Feedback from the Austrian Consultation:

Numbers refer to sentences in the attached bilingual declaration draft.

1 If a group wants to gain control over something then we are part of the wheel of power, which we want to abandon; instead of „control“: “self determination”, „self responsibility“/“competence“ (→ first sentence) (in german: “zusammen, um selbstbestimmt über die Erzeugung, Verteilung und Konsum ihrer NM entscheiden zu können.“)

→ Erase „regain“ → „gain sovereignty“ because actually we never had it...

2 → move it between sentence 31 and 32 as it's about creating something which fits in the last part and covers all three levels of community, system and movement.

4 There was critic that the formulation is too negative (fighting against foodsystem), but there was a konsent that it needs to be adressed in which context the CSA movement arises.

6 is much too broad and you don't get the message what it actually wants to say.

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

12,13 should stand after sentence 22, because: it makes no sense to announce principles, and relativize them in the first sentence – its better to say, „CSA is dynamic“ after the principles are announced.

32: german „Wir, Erzeuger*innen und Verbraucher*innen, bilden Gemeinschaften und verbinden uns mit dem lebendigen Boden unter unseren Füßen: dies ist unser gemeinsamer Grund.“

- English „We, **producers** and consumers, build communities and connect with the living soil beneath our feet: this is our Common Ground.“
- Instead of “farmers” → “producers”, as farmers is more related to a bigger scale... look at the discourse between peasants vs. farmers...
- Instead of only common ground: This is our common understanding, that is beeing lived, experienced and build up as a new form of society. (german: Dies ist unser Gemeinsames Grundverständnis (statt Grund), das gelebt, geübt und als Gesellschaftsform aufgebaut wird.)

11 Definition:

Feedback: The focus on just consumer groups and producer groups does not represent the fact, that people can become co-farmers and take over responsibility, also when they are not directly part of one of the two groups. It's their relation to the farm and agriculture that makes it possible to work together in the partnership called CSA.

Suggested Version: CSA is a direct form of agriculture, that is build on personal relationships. Here people decide to share the risks, the responsibilities and the benefits in the shape of a long term, binding agreement. Producers and consumers and other actors that have a relationship with the farm work together in a partnership.

* German Suggestion: CSA ist eine direkte Form der Landwirtschaft, die auf persönlichen Beziehungen aufbaut. in der Menschen die Risiken, die Verantwortung sowie die Vorzüge in Form einer längerfristigen, verbindlichen Vereinbarung teilen. Produzent_innen und Konsument_innen und in unterschiedlicher Form in den Betrieb eingebundene Personen arbeiten partnerschaftlich zusammen.

Translation issues into German:

* concerning translation: better to translate directly (→ sentence 12,13)

* better to translate „change“ direkt and not to add something and say „positive change“(→ sentence 26)

* CSA-movement is part of Solidarity-economic movements!

Impressum:

Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerk Solidarische-Landwirtschaft.AT

Kontakt: solawi@ernaehrungssouveraenitaet.at

Our proposal: mit anderen sozial- und solidarökonomischen bewegungen zusammen arbeiten“
(→ sentence 27)

* 30, translation from english to german, „Menschen bestärken und weiterzubilden, um handlungsfähig zu werden und die Bewegung voranzubringen.“

* 32 Dies ist unser Gemeinsames Grundverständnis (statt Grund), das gelebt, geübt und als Gesellschaftsform aufgebaut wird.